

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 335.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Druckpreis für Halle und Bergritz 2 Pf. 50 H. durch die Postbezogen 3 Pf. für das Umland.
 Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Preis 12 P. 50 H. für den halbjährigen
 Courant (inkl. Postzettel). 24 Umlieferungsbillets (Sonntagsbillets). Hamb. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Abzuggebühren für die fachsprachlichen Redaktionen oder deren Raum für Halle u. den Bezugspreis
 30 Pf. aufwärts 20 Pf. — Bestellungen am Schluss des redaktionellen Zeitrahs die Seite 100 Pf.
 Rücksendungen bei der Expedition in Halle o. S. und bei allen bekannten Remontagebetrieblungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Feininger Straße Nr. 61/62.
 Telefon 155 u. 158; Nebentelefon 172.
 Verleger: Dr. Walter Ockenlohe in Halle a. S.

Freitag, 19. Juli 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 80.
 Telefon Amt Kurier Nr. 6380.
 Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Politischer Bonkott.

Als in den Tagen der Reichsfinanzreform der Sanktion ins Leben trat, da geschah das mit dem Schlachtruf: „Kampf gegen die Agrardemagogie!“ Was man sich darunter vorstellen sollte, das verriet die Bitter dieser Bereinigung den Tausenden, die sich zur Gründungsversammlung in Berlin im Zirkus Schumann eingefunden hatten, allerdings nicht, und ebensowenig haben sich diese Aufer im Streit wohl darüber Sorgen gemacht, was sich ein Jahr bekannter Berliner Lebermillionär gedacht haben mag, als er mit unbetroffenem Wothos in die Arena hineinritt: „Ihr wollt nicht länger auf uns herumkommen lassen!“ Handel, Industrie, Gewerbe wollte man vertreten. Und nicht man sich heute kritisch an, was der Bund in den drei Jahren seines Bestehens geleistet, so kann man nur feststellen, daß einetrotzen ist, was ernte Warner vorausgesetzt haben: Die Stände, die der Bund angegliedert vertritt, haben von den Segnungen seiner Tätigkeit recht wenig zu hören bekommen; er hat verjagt und mußte seiner ganzen Zusammengehörigkeit nach ja auch verjagen, wenn irgend eine dieser Erwerbstände mit seinen Forderungen und Wünschen an ihn herantrat. Wohl aber er hat sich und Streit hineingetragen in die Reihen des Bürgertums, hat die verschiedenen Berufsstände gegen einander achsetzt, und seiner Arbeit ist es vor allem zu danken, daß wir heute — 110 Tage in dem Werte in Reichsfinanzreform haben. Das mag manchen unangenehm zu hören sein, wahr bleibt es deshalb doch.

Wie io manche andere Affären des Sozialbundes, so hat jetzt auch sein Kampf gegen den „agrarischen Bonkott“ ein recht klägliches Ende genommen. Wer die höchsten Worte gelesen hat, mit denen dieser moderne Kretzler gegen die „höhen Agrarier“, welche ihre politische Macht angeblich rüchichtslos gebrauchen, einsetzte wurde, und daneben hält, was der Bund vor wenigen Tagen als die Frucht seiner jahrelangen Fortschritte auf diesem Gebiete der Öffentlichkeit mitzuteilen mußte, der dürfte eine ganze Weile vor Berührung nicht zu lagen gewohnt haben. Was ist denn schließlich übriggeblieben? Wenig, da es sich um dieses Wenige nicht in seiner Zusammenfassung oder noch wie eine Grenzlinie für die, welche es doch vernein sollte. Wenn der Sozialbund nichts Besseres gegen die „Agrardemagogie“ zu lagen weiß, so hätte er in seinem ureigenen Interesse besser getan, zu schweigen. Das ist der allgemeine Eindruck, und so ist es denn in der Sozialbundespresse auch recht still geworden.

Es ist eine eigene Sache um den politischen Bonkott. Vermerkt ist es ohne Frage, wenn jemand nur um seiner politischen Überzeugung willen in seinem Kampfe um das igtalche Brot geschädigt wird. Aber hand auf's Herz! Wenn ich die Wahl habe, meine Einkünfte in gleicher Güte und zu gleichen Preise bei einem politischen Gelingen zu verdienen oder einen Gegner meiner Anschauungen zu machen, so werde ich doch wohl zu dem ersten und gehen dürfen. Das ist noch lange kein Sozialist. Wohl aber ist es A. B. Bonkott, wenn sich sozialdemokratische Vereinigungen zumutend und planmäßig durch die ganze Listen Geschäftsleute, die sich ihnen nicht fügen wollen, zur Unternehmung oder zum Ruin treiben. Warum ich schweig der Sozialbund zu diesem verwerflichen Treiben, unter dem Kleinfuhrmann und Handwerker gleichmäßig leidet? Auch hat man bislang nichts davon gehört, daß der Sozialbund seinen noch Freunden, den Selbstergötlichen von Zagan und Tapiau, eine Ermahnung hat aussenden wollen. Warum sieht man immer nur den Spiliten in agrarischen Angelegenheiten und nicht bei Gelegenheiten einmal auch den Balken im Auge seiner Freunde? Oder weiß man im Bureau des Sozialbundes von alledem nichts, hat man dort nie von den nur zu zahlreichen Fällen liberalen Bonkotts gegen konservative Leute gehört?

Der Kampf gegen den politischen Bonkott an sich ist etwas durchaus Berechtigtes und Erfreuliches. Er muß sich dann aber gegen jede die beratige Graubildung richten, nicht aber einseitig gegen einen bestimmten Erwerbstand, der noch dazu, wie die Sozialbundesöffentlichung jetzt, ein recht gutes Gewissen hat. Denn sonst kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, der sittenprediger lege weniger Wert auf eine Besserung der politischen Sitten als — auf eine Besserung der Lage seiner politischen Freunde. Wer jetzt im Glashaus sitzt, sollte doch lieber nicht mit Steinen werfen, und wir meinen, der Sozialbund sieht darin.

Die innere türkische Lage.

Ausblick auf die Kabinettskrisis.

In einem geschichtlichen Ueberblick über die Krise schreibt „Zanin“: Der Marineminister habe demissioniert, weil er fühlte, daß er sich mit Müstkar nicht werde vertrauen können; er sei übrigens auch mit den übrigen Ministerkollegen nicht einig gewesen. Die anderen Minister hätten darauf bestanden, daß der Großwesir Said nicht zu

rücktrete, weil am Tag zuvor die Kammer der Regierung ihr Vertrauen ausgeprochen habe. Die Demission würde als Zugeländnis an die Rebellen angesehen werden. Es verlaute, ein weiteres Motiv des Rücktritts seien Meinungsverschiedenheiten zwischen Said und dem Minister des Innern, der kürzlich von einer Inspektionsreise nach Albanien zurückgekehrt, sich der Entsendung einer neuen Mission widersetzt habe. Der Rücktritt des Marineministers soll auch mit der albanesischen Frage zusammenhängen.

Die Albaner und die Krisis. — Die Zusammenfassung des neuen Kabinetts.

Die Konstantinopeler Blätter veröffentlichen eine von drei albanischen Deputierten an die Woiwoden von Usitan gerichtete Petition, in welcher die Deputierten die Hoffnung ausdrücken, daß das neue Ministerium nicht das gleiche System der Gewalttätigkeiten weiter werde. Die Deputierten bitten, den mörderischen Vandalismus nicht fortzusetzen. — Die Blätter deuten hervor, daß der Sturz des Kabinetts am Tage nach der Annahme des Vertrauensvotums bewirkt, daß die Kammer allein das Ministerium nicht zu beiden vermöge. Die jungtürkische Partei verlangt die Neubildung des Kabinetts Said in der alten Zusammenfassung. Ein anderes Kabinet ist unmöglich. „Nisbam“ dagegen sieht die einzig mögliche Lösung der Krisis in der Bildung eines Kabinetts, das vollständig außerhalb der jungtürkischen Partei liege, in einer Auflosung der Kammer und in der Vornahme von Neuwahlen.

Warum Müstkar nicht Kriegsminister wurde.

Ueber die Bedingungen, die Mahmud Müstkar an die Uebnahme des Kriegsministerpostens stellte, laufen verschiedene Gerüchte um. Nach einer glaubwürdigen Versicherung verlangte Müstkar die Aufhebung des Belagerungsstrafmaßes, eine allgemeine Amnestie, die sich auch auf die Albanerdes und Würdenträger des alten Regimes erstrecken sollte und die Zurückziehung der in Albanien befindlichen Expeditionstruppen. Der Ministerrat soll den Bedingungen Müstkar's antwortend günstige gestimmt gegenüberstanden haben, später entschieden jedoch im Schoße des Ministerrats Meinungsverschiedenheiten, die die Ernennung in Frage stellten. Schließlich mußte das Kabinet demissionieren.

Zuglängliche Raubentenen.

Wie einige Blätter melden, ist die Post in der Umgebung von Ariztsch von einer bulgarischen Bande angegriffen worden. Zwei Postkutschen wurden erbeutet, 800 türkische Hund fielen in die Hand der Angreifer.

Deutsches Reich.

* **Von des Kaisers Nordlandfahrt.** Aus Valkstrand wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser arbeitete am Donnerstag früh allein und machte dann vormittags einen Spaziergang an Land. Nachmittag erfolgte eine Fahrt mit dem „Seipner“ nach Fruumoo, wo im nächsten Jahre die Aufstellung der Fritzofstatue stattfinden soll.

* **Reine Deutschen in Marokko ermordet.** Das Marokkominimisterium in Reichsdelegaturlager der „Süddeutschen Zeitung“ die Gebrüder Mammansn drachten aus Tanger, daß die Meldungen der französischen und englischen Zeitungen über Ermordung ihrer Angestellten in Tetuan auf Irrtum beruhe. Sämtliche Mitglieder der Mammann-Expedition würden noch am Leben und nicht bedroht worden.

* **Flucht der Reichsverbände gegen die Sozialdemokratie.** Die unter Arbeiterführer führende Massenbewegung der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften schubert ein früherer Arbeiter, der selbst unter dem Zerrissenen der „Genossen“ sicher gelitten hat, in einem Flugblatt des Reichsverbands gegen die Sozialdemokratie, das den Titel führt: „Sozialdemokratie und Vertilgung der Arbeiter“.

* **Die Ablieferung des „König Albert“ um drei Monate verzögert.** Tugend ein Sozialdemokrat hat den „Vormarsch“ durch großen Vertrauensbruch in die von ihm gewissenlos ausgenutzte Lage verlegt, ein Schreiben der Firma Schöck an das Reichsministerium zu veröffentlichen, in dem die Firma mittelst, daß es ihr nicht möglich sei, mehr wie zwei Monate der durch den Streik verlorenen Zeit wieder einzulohn, io daß die Ablieferung des Dampfers des „König Albert“ in Juli 1913 erfolgen wird. Wir haben es hier also, so bemerkenswerth die „W. N. N.“ mit einer schweren Schädigung der Interessen der Landesverteidigung zu tun, die die gelegentlich nicht von uns angeregte Frage von neuem zur Erwägung stellt, ob solche Arbeitseinstellungen nicht gesetzlich zu verbieten seien. Bemerkenswert sind noch folgende Sätze in dem Schreiben:

Noch mehr durch die Verhehlung nach der Beendigung des Streiks (im Jahre 1911) die Leistungsfähigkeit der Reichsflotte erheblich heruntersetzt. Außerdem kommt hinzu, daß vor und nach dem neuntagigen Streik im März d. Js. die Verringerung der Leistungsfähigkeit der Reichsflotte sich besonders bei „König Albert“ bemerkbar machte.

Diese Sätze bestätigen von neuem, daß die Arbeiterkassette sich mehr und mehr der hydrostatischen Kompressweise der passiven Resistenz zu bedienen pflegt.

* **Die Verlesensnahmen deutscher Eisenbahn für Juni 1912** betragen, wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, nach der im

Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht: für den Personenerverkehr im Ganzen 80 231 807 Mt. gegen das Vorjahr im Ganzen minus 5 162 113 Mt.; für den Güterverkehr im Ganzen 154 614 439 Mt., gegen das Vorjahr im Ganzen plus 13 726 145 Mt. Bei den Wiedererinnahmen des Monats aus dem Personenerverkehr kommt in Betracht, daß das Fringifest 1911 in den Juni, 1912 in den Mai fiel.

Ausland.

Die russisch-japanische Entente.

Das Neutestliche Bureau meldet aus Tokio: Die Petersburger Nachrichten von einem demnach zu erwartenden Abschluß eines Bündnisses zwischen England und Japan sind ungenau. Von autoritativer Seite wird erklärt, daß keinerlei Verhandlungen nach dieser Richtung hin stattgefunden haben und nichts derartiges geplant sei. Die Europaerseite des Fürsten Kautura stehe mit keinem spezifisch politischen Auftrag in Verbindung. Es lie jedoch richtig, daß sehr wichtige Communiqués zwischen den Regierungen Englands und Japans geschweift worden seien, die die Abmachungen von 1907 und 1910 ergäuzten. Es handle sich dabei um die Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären, und zwar der russischen in der äußeren Mongolei und in der nördlichen Mandchurien und der japanischen in der inneren Mongolei und in der südlichen Mandchurien. Innerer innerer Mongolei ist derjenige Teil der Mongolei zu verstehen, der früher so besaght worden wurde. Die Communiqués, die durch die Revolution in China und die späteren Einleitungsverhandlungen notwendig geworden seien, hätten eine klare Verabingung der beiden Mächte über die amtliche Frage ergeben und eine Entente von größter Wichtigkeit für die Erhaltung des Friedens im fernem Osten gestiftet. Für das englisch-japanische Bündnis sei sie nur in zweiter Linie von Bedeutung.

Der englische Ergänzungsklottenetat

ist am Donnerstag veröffentlicht worden und wird am Montag im Unterhaus zur Verprechung gelangen. 99 000 Pfund Sterling sind daran vorgesehen für eine Vermehrung des Reichsmarineflottenstandes um 15 000 Mann. Im Ergänzungsklottenetat sind außer den 296 000 Pfund Sterling für Schiffsbauten, 315 000 für Schiffsmaschinen, 54 000 für Geschütze, 97 000 für Munition und 20 000 für die Anschaffung von Luftschiffen. Der Rest ist für Wohnung, Proviant usw. bestimmt. Eine Erklärung in dem Ergänzungsetat nicht angehängt, auch Angaben über die Art der Ergänzungsbauten sind nicht darin enthalten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Pariser Zeitungen sprechen nach wie vor mit aller Bestimmtheit von einem bevorstehenden Waffenstillstand. Die politischen Kreise Frankreichs verhalten sich gegen diese Nachricht reserviert.

Die Panamakanalbill.

Im Senat ist Washington wurde die Beratung über die Panamakanalbill fortgesetzt. Senator Lodge legte, er habe die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten angehört, die über den Panamakanal-Bertrag Bericht erstattet hat. Er sei damals der Meinung gewesen, daß der Vertrag den Vereinigten Staaten die Freiheit die, ihre eigenen Handelsverträge durch den Kanal zu regulieren, und er sei auch heute noch der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten nicht unter die Kolonien einbezogen seien, die nach dem Vertrag gleichmäßig zu behandeln waren. Die Ueberlieferung des Streitfalles an das hooqer Schiedsgericht könnte dadurch vermieden werden, daß die Regierung die Gebühren für die amerikanischen Schiffe gable. Wie die Entscheidung im Saag ausfallen werde, sei kaum zweifelhaft. Auf die Zwischenfrage eines Senates, ob Amerika verlieren werde, antwortete Lodge: Ohne Frage.

Eine Meldung aus Melbourne bezieht: Das Abgeordnetenhaus hat einstimmig einen Antrag angenommen, in dem erklärt wird, daß jedes System, nach welchem den amerikanischen Schiffen, die den Panamakanal benutzen, eine Vergütung oder Ermäßigung die den australischen Interessen schädlich sein würde, Premierminister A. Fisher erklärte im Laufe der Uebung, er hoffe, daß die Angelegenheit bald freundlich beigelegt sein werde.

Im Auftrage der britischen Regierung überreichte Volschafkharer A. Mitchell-James in Washington dem Staatssekretär Knox einen formellen Protest gegen die Panamakanal-Bill. Knox wird den Protest sofort Zeit zugehen lassen, der ihn wahrscheinlich dem Kongreß mit einer besonderen Volschaf überweisen wird.

Bei Rebaltsionschluss wird uns noch aus New-York gebracht: Nach Wittermenten aus Washington werden die Vereinigten Staaten die britische Auslegung des Panamakanal-Vertrages annehmen, wonach amerikanische wie fremde Schiffe die gleichen Kanalgebühren zu zahlen haben. Die vorgeschlagene Verhandlung im Senat habe bewiesen, daß dieser bald mit überwältigender Mehrheit für die strenge Probahtung des Vertrages stimmen werde.

Marokko.

Aus Des wird gemeldet: Die Mit Jussif und Beni Maïd haben beschlossen, sich gegenseitig zu unterstützen, aber eine defensive Haltung zu beobachten.

Aus Rabat wird vom 17. ds. Mts. gemeldet: Das ganze Duffalagebiet zwischen Marratsch, Mafagan, Aïmer und dem Ummecbia befindet sich im Aufbruch.

Die Luftschiffahrt.

Hiesiger Wettbewerb.

Auf dem Sportplatz Chemnitz-Hindorf finden am Sonnabend, Sonntag und Montag Flugwettbewerbe statt, denen der Eisenberger Verein für Luftfahrt 1500 Mark an Preisen zur Verfügung gestellt hat.

Strammtriebwerk.

Mit seinem Propeller ist am gestrigen Donnerstag 6 Uhr 6 Minuten von Luftschiffhafen in Königsberg über Labiau und Tilsit weitergefahren. Auf dieser Fahrt, bei der er aus der Richtung mehr nach Süden geriet, hat er bei Zillen im Kreis Magunt eine No-Hamburg vornehmen müssen.

Schwerer Sturm.

Donnerstagabend rutschte auf dem Kluppen Johannissthal der Heizer S. F. a. n. mit einem Passagier namens Z. i. z. aus 25 bis 30 Meter Höhe in einer Kugel aus und stürzte zu Boden.

Aus Nah und Fern.

Wieviel Hise kann der Mensch vertragen?

Aus Anlaß der großen Hise, die augenblicklich in ganz Teutschland herrscht, wird uns aus Karlsruhe geschrieben: Für alle, denen der Wiedereinbruch der Hitze neue Sorgen macht, ist ein "Gesundheitstisch" oder "Zerkerisch" vorzuziehen, bei dem ein kleiner Tropf der erwiesene Tatsache, daß es Menschen gibt, die nach unendlich viel härterer Hitze zu ertragen in der Lage sind, als sie jemals in europäischen Breiten herriden kann.

Die Torpedobote auf dem Rhein. Die Torpedobote „S 177“, „S 178“ und „S 179“ sind am Donnerstag vormittag von Arefeld nach Duisburg abgegangen.

Vom englischen Dordrecht. Weiden Parteien angehörige Parlamentsmitglieder aus den Londoner Wahlkreisen haben Vorschläge zur Verlegung des Streiks auf der Ostendbahn und zum Aufheben der Arbeit, Verhaftung der Arbeiter und Wiedererteilung der Streikenden ausgearbeitet.

P. C. Ein Hungerstreik im Genesiohäuser Paulanerfloster. Aus dem Genesiohäuser Paulanerfloster, das durch die Unterstellungen, Verabreichung des Sündenbisses und den Mord des Paters Sanyag unruhig ist, wird von sich reden gemacht, ist eine neue Störungsmöglichkeit zum Ausbruch gelangt.

Kongresse und Ausstellungen. 27. Verbandstag deutscher Schlofferinnungen. Dreyer Bremen sprach über die Frage: „Welcher ist der Handwerker als Handwerker, welcher ist der Arbeiter als Arbeiter?“

zurückerufen war, Eggers am gestrigen Donnerstag vollständig freigesprochen und Schmidt zu 4 Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Tod in den Bergen. Donnerstagabend traf in Ansbach die telegraphische Nachricht ein, daß der königlich preussische Oberlehrer Dr. Eduard Friedrich aus Wolpach in Thüringen bei einer Klettertour auf die Höhe Geier im Pfälzler Gebirge, einem Verfall erlegen sei.

Ein Probst unter Verwurfsverbot verhaftet. Aus Rosen meldet die „R. G.“: Unter der Verhaftung, die Herr Pollak-Bienka in Gollasch um 60000 Mark betragen zu haben, wurde hier gestern der Probst Zuzmal aus Gollasch von der Kriminalpolizei verhaftet.

Umer Vater. Im Allandberg schmit ein Gutsbesitzer seinen eigenen fünfjährigen Söhnen, das sich im Kornfelde bedeckt hatte, mit der Mähmaschine das rechte Bein fast vollständig ab.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Niedriger Wasserstand der Saale.

Aus verschiedenen Orten an der Saale wird über niedrigen Wasserstand infolge der Trockenheit berichtet. Internals Halle liegen zahlreiche Anträge vor, so bei Calbe auf Schleppschiffe, die abarbeiten müssen, falls kein Steigen des Wassers eintritt.

Ertrunken.

Am Mittwoch vormittag sind zwei Knaben, die mit mehreren Kameraden in der Donau bei Cam in Baden an einer tiefen Stelle ertrunken. Sie konnten nur als Leiden geborgen werden.

+ Salzwedel, 18. Juli. * Polizeihundevorführung. - Zusammenstoß. Am Sonntag wird hier auf dem Schützenplatze eine Vorführung von Polizeihunden stattfinden. Es sind bis jetzt 9 Hunde angemeldet.

+ Wernberg, 18. Juli. * Winterfische. - Angehörige der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule wurde im letzten Lehrgang von 98 Schülern besucht. Es wurde in den meisten Bezugsgegenständen der Volksschule und in landwirtschaftlichen Fächern unterrichtet.

+ Breitenow, 18. Juli. (Ewa 100 Vergleute aus dem Saareber) werden in den nächsten Tagen nach Breitenow und Bernsdorf überführt, um bei den dortigen Kalkwerken in Arbeit zu treten.

+ W. Verhag, 18. Juli. (Des Dramas Ende). Der Partier Junke, der heute früh seine Frau erschossen hat, ist an der Verurteilung, die er sich selbst beigebracht hatte, im Krankenhaus gestorben.

+ Jechin, 18. Juli. (Verschiedenes). Die Zeichen für die vorhandene Trockenheit werden sich. Die Weizen, namentlich die Zimberchen, bleiben in ihrem Wachstum zurück.

+ Sonnenberg, 18. Juli. (Wohlfahrtsvereinsführung). Die Direktion der Reichs-Invalidenanstalt hat ihren Wohlfahrtsvereinsführer zum Vereinsausführer für Turn-, Gefangs- und andere Vereine ernannt.

+ Sonnenberg, 18. Juli. (Verhaftung eines Kalfsmäners). Auf dem hiesigen Schützenfeld wurde ein junger Mann bei der Jagd von sechs bis acht Kalfsmäner erbeutet.

+ Weimar, 18. Juli. (Einnahme eines Schweineters). Der Polizei gelang es, in den hiesigen Wilhelm Dicks aus Weisenborn bei Nordhausen einen berüchtigten Logischwindler und Dieb zu verhaften.

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik. in. Eine deutsche wissenschaftliche Expedition in Aien. Wie uns mitgeteilt wird, bezieht sich in Kürze mit Genehmigung der russischen Regierung eine deutsche Expedition nach der Taimyrhalbinsel, um dort oceanographische, zoologische, botanische, geologische, paläontologische, meteorologische und astronomische Forschungen und landwirtschaftliche Arbeiten auszuführen.

Kongresse und Ausstellungen. 27. Verbandstag deutscher Schlofferinnungen. Dreyer Bremen sprach über die Frage: „Welcher ist der Handwerker als Handwerker, welcher ist der Arbeiter als Arbeiter?“

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

hundert werbe; das Gesetz fenne aber in bezugigen Fällen ausmehrr zur geringe Geldstrafe, die an sich lo auf meirer Aufwandslos sein. Auch von den in den Richtlinien des Saareberhieses nach dieser Richtung hin gemachten Vorrichtungen, die für die Arbeiter nicht bestimmt ist.

